

9. Januar 2012, 17:30, NZZ Online

«Unschuldsvermutung gilt nicht mehr»

Wirtschaftspolitiker haben Hildebrands Abgang nicht erwartet

Mit seinem sofortigen Rücktritt hat SNB-Präsident Philipp Hildebrand alle überrascht. Die Reaktionen unter den Parlamentariern in Bern fallen erwartungsgemäss gemischt aus.

nic. Die SVP hat Philipp Hildebrand in den letzten Wochen massiv attackiert. Mit seinem Rücktritt zieht der Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB) nun die Konsequenzen aus der Dollar-Affäre. Dennoch bedauert der Schaffhauser SVP-Ständerat Hannes Germann, dass es so weit habe kommen müssen. «Hildebrand hat wohl die einzige Konsequenz gezogen, die ihm geblieben ist», sagt das Mitglieder der Wirtschaftskommission WAK auf Anfrage von NZZ Online.

Dass es Hildebrand offenbar um die Glaubwürdigkeit der SNB gegangen sei, spreche für ihn. «Damit ermöglicht er der SNB einen Befreiungsschlag», findet Germann. Allerdings sei es auch ein Befreiungsschlag für sich und seine Familie gewesen.

«Aus dem Amt gedrängt?»

Der Präsident der ständerätlichen WAK, Konrad Graber (Luzern, cvp.), sagt auf den Rücktritt Hildebrands angesprochen: «Ich bin konsterniert über diese Situation.» Er frage sich, ob Hildebrand aus dem Amt gedrängt worden sei. Die Schweiz mache sich mit solchen Manövern kaputt, so Graber.

Von einem schwarzen Tag für die Schweiz spricht die Basler SP-Ständerätin Anita Fetz, die den Abgang Hildebrands sehr bedauert. «Die Unschuldsvermutung für öffentliche Personen gibt es offenbar nicht mehr.» Die Affäre zeige, dass man nur genug Dreck gegen eine Person werfen müsse, damit etwas hängen bleibe. «Ich zweifle jedoch daran, dass wir in der Schweiz über genügend qualifiziertes Personal verfügen, das sich so etwas antuen will», sagt die Wirtschafts- und Finanzpolitikerin zu NZZ Online.

Bundesrat bedauert Entwicklungen

Für die SP steht nach Hildebrands Rücktritt im Zentrum, «dass die SNB mit glaubwürdigen und kompetenten Personen in den Führungsgremien sowie überarbeiteten Verhaltensregeln wieder vollständig handlungsfähig wird». Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen und währungspolitischen Situation sei es unabdingbar, schreibt die SP in einer Mitteilung, dass in der SNB schnell wieder Ruhe und das zwingend notwendige Vertrauen einkehren könne.

Gleiches hofft auch der Bundesrat, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Die Regierung respektiert Hildebrands Entscheidung und bedauert die Entwicklungen, die zur Demission geführt haben. Der SNB-Präsident habe an der Spitze der Nationalbank seine grosse Kompetenz im Bereich der Geldpolitik unter Beweis gestellt, speziell während der jüngsten, von Krisen geprägten Zeit.

Blocher zeigt sich zufrieden

SVP-Chefstrategie Christoph Blocher äusserte sich am Montagabend an einer Medienkonferenz

zufrieden über den Rücktritt Hildebrands. Damit werde die Glaubwürdigkeit der Nationalbank gestärkt. In Blochers Augen handelt es sich bei der Transaktion der Familie Hildebrand um ein klares Insidergeschäft. Jetzt müsse aber auch die Aufsicht über die SNB deutlich verbessert werden.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/wirtschaftspolitiker_von_philipp_hildebrands_abgang_ueberrascht_1.14233940.html